

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 20. April 1971  
6. Jahrgang • Nr. 80 (1374)

Preis  
2 Kopeken

## LOSUNGEN DES ZK DER KPdSU Z U M 1. M A I 1971

1. Es lebe der 1. Mai — der Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus!
2. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!
3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige internationale Lehre, das Kampfband der Werktätigen aller Länder im Kampf gegen den Imperialismus, für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus!
4. Möge der Name und die Sache Wladimir Iljitsch Lenins in Jahrhunderten fortleben!
5. Kommunisten! Seid in der Vorhut des Volkskampfes für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, tretet als aktive Organisatoren und Erzieher der Massen auf! Zeigt Beispiel in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben!
6. Werktätige der Sowjetunion! Alle Kräfte für die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des neunten Fünfjahresplans! Vorwärts zu neuen Erfolgen im kommunistischen Aufbau!
7. Ruhm dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus!
8. Es lebe die heroische Arbeiterklasse — die führende Kraft im Aufbau des Kommunismus in der UdSSR!
9. Es lebe die heroische Kolchosbauernschaft — der aktive Erbauer des Kommunismus!
10. Es lebe die sowjetische Volkintelligenz — der aktive Erbauer der kommunistischen Gesellschaft!
11. Es lebe das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft! Möge die unerschütterliche ideologisch-politische Einheit der Sowjetgesellschaft erstarken!
12. Möge die Brüderfreundschaft der Völker der Sowjetunion — die große Errungenschaft der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU — ewig leben und blühen!
13. Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die Kampfvorgänger der Arbeiterklasse, aller Werktätigen, der politische Führer und Organisator des Sowjetvolkes im Kampf um den Kommunismus!
14. Es lebe die große unerschütterliche Einheit der Partei und des Volkes!
15. Es lebe die Sowjets der Werktätigendeputierten — die wahren Machorgane des Volkes! Möge sich die sozialistische Sowjetdemokratie entwickeln und festigen, möge die Aktivität der Werktätigen bei der Staatsverwaltung weiter anwachsen!
16. Werktätige der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv an der Wahlkampagne! Führen wir die Wahlen in der Obersten Sowjets der Unionsrepubliken und der örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten im Zeichen der Mobilisierung aller Kräfte um die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU durch!
17. Es lebe der unerschütterliche Block der Kommunisten und Parteilosen!
18. Es lebe die sowjetischen Gewerkschaften — die Schule der Verwaltung und der Wirtschaftsführung, die Schule des Kommunismus!
19. Es lebe die Leninsche Komsomol — der treue Helfer und die Reserve der Kommunistischen Partei, der Vortrupp der jungen Erbauer des Kommunismus!
20. Komsomolzen, Jungen und Mädchen! Meistert beharrlich die marxistisch-leninistische Theorie, erklimmt die Höhen der Wissenschaft, Technik und Kultur! Seid mit in den ersten Reihen der Kämpfer für die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU!
21. Es lebe die Sowjetfrauen — die aktiven Erbauer der kommunistischen Gesellschaft!
22. Sowjetsoldaten! Erzielt neue Erfolge in der militärischen Ausbildung und der politischen Schulung, seid wachsam und immer bereit, jedwede Aggression abzuwehren!
23. Es lebe die heroischen Streitkräfte der Sowjetunion!
24. Werktätige der Sowjetunion! Der Erfolg der Erfüllung der Hauptaufgaben des Fünfjahresplans — der bedeutende Aufschwung des Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines raschen Entwicklungstempes der sozialistischen Wirtschaft — hängt von unserer hingebungsvollen Arbeit ab! Entfaltet breiter den sozialistischen Wettbewerb für die Realisierung des neuen Fünfjahresplans!
25. Ruhm den Bestarbeitern und den Neuerern der Produktion!
26. Schaffende der Industrie! Kämpft für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU über die Weiterentwicklung und Stärkung der Industriemacht des Landes! Steigert unentwegt

- das technische Niveau und die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion!
24. Werktätige der Industrie! Vergrößert die Produktion und erneuert das Assortiment von Waren des Volksbedarfs, verbessert ihre Qualität und senkt ihre Selbstkosten!
25. Berücksichtigt völler die Bedürfnisse der Sowjetmenschen!
26. Werktätige des Bauwesens! Kämpft für die erfolgreiche Erfüllung der von XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben auf dem Gebiet des Investitionsbaus! Verbessert die Qualität und verringert die Selbstkosten der Bauarbeiten; beschleunigt die Inbetriebsetzung von neuen Produktionskapazitäten, Wohnhäusern und Objekten von Kultur und Sozialbestimmung!
27. Mitarbeiter des Transports und des Fernmeldewesens! Vervollständigt und rüstet den Transport und das Fernmeldewesen mit modernen technischen Mitteln aus! Deckt besser den Bedarf der Volkswirtschaft im Gütertransport! Verbessert beharrlich die Betreuung der Bevölkerung!
28. Mitarbeiter der Landwirtschaft! Kämpft beharrlich für die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU über die Weiterentwicklung aller Zweige der Landwirtschaft!
29. Werktätige der Industrie und der Landwirtschaft! Steigert die materiell-technische Basis der Kolchose und Sowchose! Verwirklicht aktiver das Programm der Intensivierung der Produktion — die Elektrifizierung und komplexe Mechanisierung des Ackerbaus und der Viehzucht, die Chemisierung und Melioration des Bodens!
30. Kolchosbauern, Arbeiter der Sowchose und Fachleute der Landwirtschaft! Steigert die Produktion von Getreide, Fleisch, Milch, Baumwolle, Zuckerrüben, Karoffeln und anderer Erzeugnisse der Landwirtschaft, verbessert ihre Qualität und senkt die Selbstkosten!
31. Schaffende der Landwirtschaft! Nützt jeden Hektar der landwirtschaftlichen Nutzflächen rationell aus, steigert die Leistungen der Technik und erzielt hohe Qualität der Frühjahrserdbeeren!
32. Mitarbeiter des Handels, des Gaststättenwesens und der Dienstleistungen! Erhöht die Kultur der Betreuung der Bevölkerung, befriedigt ihre Ansprüche besser und vollständiger!
33. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft für ein kommunistisches Verhalten zur Arbeit! Festigt entschieden die Disziplin und Organisiert! Hütet heilig und mehr das gesellschaftliche Eigentum!
34. Werktätige der Sowjetunion! Steigert unentwegt die Arbeitsproduktivität! Verwirklicht die komplexe Mechanisierung und Automatisierung der Produktion! Erwerbt ökonomische und wissenschaftlich-technische Kenntnisse!
35. Mitarbeiter der Volkswirtschaft! Kämpft für die Erfüllung der Staatspläne mit geringstem Arbeits- und Materialenaufwand; befolgt streng das Sparsamkeitsprinzip, nützt die innerbetrieblichen Reserven besser aus!
36. Mitarbeiter der Volkswirtschaft! Vervollkommet die Planung und Wirtschaftlenkung! Erhöht die Kultur der Produktion, führt die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, die neuesten Arbeitserfahrungen ein, nützt jede Minute der Arbeitszeit produktiv aus!
37. Sowjetische Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker und Nationalisatoren! Verwirklicht aktiv die von XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts! Stärkt allseitig die Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion! Führt die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik schneller in die Produktion ein!
38. Ruhm den sowjetischen Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Ingenieuren und Arbeitern, die neue Horizonte in der Erschließung des Kosmos eröffnen!
39. Ruhm den heldenmütigen sowjetischen Kosmonauten!
40. Schaffende der Literatur und der Kunst, Kulturarbeiter! Tragt hoch das Banner der Parteilichkeit und der Volkstümlichkeit der sowjetischen Kunst, setzt alle Kräfte und Fähigkeiten für die Erziehung der Erbauer des Kommunismus ein!
41. Mitarbeiter des Bildungswesens! Vervollkommet die Volksbildung und die kommunistische Erziehung der heranwachsenden Generation!
42. Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Anstalten für Körperkultur! Vervollkommet die medizinische Betreuung der Bevölkerung! Führt die Körperkultur aktiver in das Alltagsleben der Sowjetmenschen ein!
43. Pioniere und Schüler! Liebt heiß die Sowjetheimat, lernet gut und achtet die Arbeit! Bereitet euch vor, aktive Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!

44. Brüderlichen Gruß den kommunistischen und Arbeiterpartei — der kämpferischen marxistisch-leninistischen Vorhut der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, den standhaften Kämpfern gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus!
45. Möge die Einheit und Geschlossenheit der Kommunisten der ganzen Welt auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus erstarken!
46. Brüderlichen Gruß den Völkern der sozialistischen Länder! Möge sich das sozialistische Weltsystem, diese historische Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse, die entscheidende Kraft im antiimperialistischen Kampf, das Bollwerk des Friedens und des sozialen Fortschritts, entwickeln und festigen!
47. Werktätige der sozialistischen Länder! Kämpft für die Festigung der Freundschaft und Einheit, für die Weiterentwicklung der brüderlichen Beziehungen! Seid wachsam gegenüber den Umtrieben der Feinde des Sozialismus!
48. Höher das Banner des proletarischen Internationalismus!
49. Werktätige aller Länder! Kämpft aktiver gegen die aggressive Politik des Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus!
50. Brüderlichen Gruß der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, die auf der Grundlage des Monopolkapitals, für die politischen und sozial-ökonomischen Rechte der Werktätigen, für den Triumph der sozialistischen Ideale kämpfen!
51. Heiße Grüße den Völkern, die die Fesseln der kolonialen Unterdrückung abgeworfen haben, die gegen Imperialismus und Neokolonialismus, für die Festigung der Unabhängigkeit, für einen fortschrittlichen Weg der sozialen Entwicklung kämpfen!
52. Heiße Grüße der Völker der kolonialen und abhängigen Länder, die gegen Imperialismus und Rassismus, für Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen!
53. Möge sich das mächtige Bündnis der revolutionären Kräfte — das sozialistische Weltsystem, die internationale Arbeiterbewegung und der Kämpfer für nationale und soziale Befreiung der Völker — festigen und von Sieg zu Sieg schreiten!
54. Brüderlichen Gruß den in den Gefängnissen und faschistischen Folterkammern schmachtenden mutigen Kämpfern gegen die kapitalistische und koloniale Sklaverei, für Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, für den Sozialismus!
55. Freiheit den Einzelkerkern des Kapitals!
56. Flamenden brüderlichen Gruß dem heldenhaften vietnamesischen Volk und seiner Kampfvorgänger — der Partei der Werktätigen Vietnams, den mutigen Patrioten von Laos und Kambodscha, den kühnen Kämpfern gegen die Aggression des amerikanischen Imperialismus, für die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Länder!
57. Völker der Welt! Fordert von den USA entschieden die Einstellung des barbarischen Krieges in Indochina, den vollständigen und bedingungslosen Abzug aller Truppen der USA und ihrer Satelliten aus Südvietnam, Laos und Kambodscha!
58. Hände weg von Indochina!
59. Völker der Welt! Festigt die Solidarität mit dem gerechten Kampf der arabischen Völker! Fordert entschieden die Einstellung der Aggression seitens Israels im Nahen Osten und den Abzug der israelischen Truppen aus den okkupierten arabischen Territorien!
60. Völker der arabischen Länder! Stärkt die Einheit und Geschlossenheit im Kampf gegen die imperialistische Aggression!
61. Es lebe und erstarke die unerschütterliche sowjetisch-arabische Freundschaft!
62. Völker der europäischen Länder! Tretet aktiver für die Verwandlung Europas in ein Kontinent des dauerhaften Friedens und der friedlichen Zusammenarbeit der Staaten ein! Seid wachsam gegenüber den Umtrieben der Kräfte der Reaktion und des Revanchismus, dieser Feinde einer Milderung der internationalen Spannung!
63. Völker der Welt! Verlangt das Verbot aller Arten der nuklearen, chemischen und bakteriologischen Waffen! Kämpft für die allgemeine und vollständige Abrüstung, für die Festigung der internationalen Sicherheit!
64. Es lebe die Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion — die Politik des Zusammenschlusses aller gegen Imperialismus, Reaktion und Krieg kämpfenden Kräfte!
65. Es lebe und erstarke die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das Bollwerk des Friedens und der Völkerfreundschaft!
66. Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus, unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts auf Leninschem Weg zum Kommunismus!

### Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

#### Breite Wege, lichte Perspektiven

**ALMA-ATA.** Die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets Alma-Ata leisten einen großen Beitrag zum allgemeinen Volkskampf für die Realisierung der von XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben. Sie sind fast entschlossen, ihre Bemühungen zu mehren, um neue Erfolge in allen Volkswirtschaftszweigen zu erzielen. Das spiegelt sich markant in der Arbeit der Versammlung des Alma-Ataer Gebiets- und des Stadtparteiaktivs wider, das im W.-I.-Lenin-Palast stattfand.

Mit Begeisterung wählen die Versammlungsteilnehmer das Ehrenplädium im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU.

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, D. A. Kunajew berichtet über die Ergebnisse des XXIV. Parteitags der KPdSU und die Aufgabe der Gebiets- und der Stadtparteiorganisation.

Im Namen der Kommunisten, aller Werktätigen Kasachstans versicherte D. A. Kunajew das Leninsche Zentralkomitee, daß sie ihre ganze Kraft, ihr ganzes Wissen und ihre Erfahrungen für den Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, um den Triumph der Sache des Kommunismus in unserem Lande einzusetzen werden.

In der Versammlung sprachen der Schlosser B. I. Dusew aus der Maschinenfabrik „S.M. Kirow“, der Direktor des Sowchose „Gigant“ J. I. Džherembajew und andere.

Die Versammlung des Aktivs faßt einstimmig eine Resolution, in der sie die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU auswärmt billigt und diese als Leitfaden zur Durchführung annimmt.

Die Versammlungsteilnehmer nahmen mit großem Eifer ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU an.

#### KPdSU-Delegation in Sofia eingetroffen

**MOSKAU.** (TASS). Eine Delegation der KPdSU unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew ist nach Sofia abgereist. Sie wird einer Einladung des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei folgend, an dem X. Parteitag dieser Partei teilnehmen.

Am 18. April wurde die KPdSU-Delegation auf der Station Chitila (Bukarest) von P. Niculescu-Mizil, Mitglied des Vollzugskomitees und des Ständigen Präsidiums, Sekretär der Rumänischen Kommunistischen Partei, empfangen.

Bei diesem Treffen kam es zu einem kurzen freundschaftlichen Gespräch zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und dem Genossen P. Niculescu-Mizil.

**SOFIA.** (TASS). Die KPdSU-Delegation unter der Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew ist in Sofia eingetroffen.

#### Lunochod im Zweikampf mit einem Mondkrater

**MOSKAU.** (TASS). Zwei Tage lang stand das sowjetische Mondfahrzeug Lunochod-1 im Zweikampf mit einem namenlosen Krater, der detailliert untersucht wurde. Hunderte Krater hat Lunochod auf seiner Mondfahrt passiert, keiner bereitete ihm aber solche Schwierigkeiten wie dieser. Das ganze Gelände vor dem Krater, seine Abhänge und sein Boden waren von riesigen Steinblöcken besetzt, die bis zu drei Meter im Durchmesser erreichten. Diese Steinblöcke waren auch mit einer starken Staubschicht bedeckt. Es hatte den Eindruck, als wäre über dem iden Mondmeer ein Orkan losgebrochen, der den grauschwarzen klebrigen Mondstaub zusammenballte und in den Krater warf.

Nach Einschätzung der Mondforscher hatte sich der Krater vor etwa fünf oder sechs Millionen Jahren gebildet, er ist also viel jünger als

das Regenmeer. Die Steine haben scharfe Kanten und hielten der Zeit stand und muten wie Bruchstücke von Feisgestein an, die bei Explosionen an die Oberfläche gelangten.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Steine Bruchstücke eines Meteoriten sind, der mit gewaltiger Geschwindigkeit mit dem Mond zusammenprallte. Diese Meinung vertritt einer der Mondforscher.

Von einer bewährten Hand geführt erreichte das Mondfahrzeug das Bett des Kraters und kam zwischen den riesigen Steinblöcken geschickt lavierend durch diesen Wirrwarr von Steinen immer voran. Es gab Augenblicke, da seine Krängung dreißig Grad erreichte, und das Mondfahrzeug fiel in die Staubschicht versank. Doch er kam sicher vorwärts.

Eine besonders schwere Prüfung erwartete Lunochod beim Verlassen

des Kraters, die Radreifen versanken fast zu 20 Zentimeter im Staub. Die Elektromotoren, die in den Radachsen montiert sind, zeigten höchste Belastungen. Alle acht Räder rollten, doch das letzte Rad, der Kilometerzähler, stand still. Dann kam das Fahrzeug im Rückwärtsschritt bis drei Meter vorwärts.

Der „Fahrer“ bog geschickt nach links und nach rechts — 8 bis 20 Grad — und ließ das Fahrzeug die Steinblöcke passieren. Er neigte auf einmal so stark, daß es schien, das Fahrzeug werde umkippen.

Lunochod stützte sich aber fest auf seine acht Räder und überwand ein Hindernis nach dem anderen. Schließlich kam er aus dem Mondtrichter heraus.

Der automatische Kosmonaut steckt nun auf einer ebenen Fläche unweit des Kraters in Erwartung der hohen Sonne. Auf seiner Oberfläche kann Wasser gekocht wer-

den, weil die Temperatur mehr als 120 Grad über Null zeigt. Der Apparat funktioniert aber weiter. Seine Sonnenbatterien laden mit voller Kraft die chemischen Batterien nach. Lunochod steht vor einer neuen zweijährigen Mondnacht mit ihren strengen Frösten.

An Bord des Apparats funktioniert das Gerät für chemische Analysen des Mondgesteins. Es identifiziert die Gesteinstypen und ermittelt die Konzentration der Elemente in der oberflächennahen Schicht des Mondbodens.

Auch das Teleskop ist in Aktion, das die Röntgenstrahlen aus der Galaxis registriert.

Die Fachleute untersuchen die Panorambilder eines interessanten Mondgebildes, die mit telefoto-metrischen Kameras des Mondfahrzeugs gemacht wurden.

Blickt man auf die Steinhügel, die das Panorambild festgehalten hat, so wundert man sich, weil der Apparat dieses Steingeröll überwinden konnte.

Fünf Monate lang hält sich das automatische Laboratorium Lunochod-1 auf einem anderen Himmelskörper auf. Fünf Monate lang funktionieren störungsfrei alle Systeme des Mondfahrzeugs und seine zahlreichen wissenschaftlichen Geräte.







# Neue Ziele — neue Aufgaben

Im neuen Jahrfrühling wird die Kohlenzehung in den Tagebauen von Ekibastus auf 2,2fache steigen. Solch ein Zuwachstempo könnte noch kein einziger Kohlenbetrieb unseres Landes. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Kumpel unter sehr schweren klimatischen Bedingungen arbeiten müssen. Um sich das Zuwachstempo besser vorzustellen, möchte ich über die Ergebnisse eines Überblicke machen, mit denen das Kombinat „Ekibastusgig“ das vergangene Planjahr erfüllt abgeschlossen hat.

Für die Verwirklichung des Kombinat waren das angelegte und zugleich auch erfreuliche Jahre. Die Bergleute von Ekibastus haben in den letzten fünf Jahren die Volkswirtschaft fast 95 Millionen Tonnen Kohle geliefert. Die Kohleförderung stieg in dieser Zeit auf 1,6fache und erreichte im Jahre 1970 22.700.000 Tonnen. Dabei arbeitete die Arbeitsproduktivität im Vergleich zu 1965 um 34 Prozent. Das sind jedoch Erfolge, die jetzt schon der Vergangenheit angehören.

In den Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU wird Ekibastus große Aufmerksamkeit geschenkt. Das verlangt von den Werktätigen einen bedeutenden Kräfteinsatz.

Haute sind schon die wichtigsten Richtungen des weiteren technischen Fortschritts in den Tagebauen von Ekibastus deutlich festgelegt. Die wichtigsten davon sind: Einbürgerung einer neuen Technologie, Intensivierung der Bergbau- und Transportarbeiten, Mechanisierung der Hilfvorgänge, technisches Schaffen der Werktätigen.

Im neuen Jahrfrühling ist der völlige Übergang der Kohlenzehung des Kombinat zu Technik kontinuierlicher Tätigkeiten vorgesehen. In diesen Schritten werden Schaufelradbagger inländischer Produktion wie auch der DDR eingesetzt, die die Einfließbagger aus den Tagebauen praktisch verdrängen werden.

In dieser Hinsicht ist schon viel getan worden. Heutzutage sind in den Kohlenzehung bereits vier Schaufelradbagger, in Betrieb, dazu unter ein sowjetischer „RG-400-D“ und drei „SKS(K)“ aus der DDR. Ihre Förderleistung ist je Bagger etwa 1.000 Tonnen Kohle pro Stunde. Das heißt, daß so ein Bagger bei gutem Zubehörlage und einwandfreier Arbeitsorganisation allein den Plan einschieben kann. Zwei dieser Bagger sind im Kohlschnitt 5/6 eingesetzt, wo er vor kurzem die erste Unterabfolge in Betrieb genommen wurde. 1971 werden in diesem perspektivischen Kohlschnitt 10 Bagger zu 1 „SKS(K)470“ in Betrieb genommen werden.

Ein Gewähr zur Lösung dieser grandiosen Aufgaben ist nicht nur die neueste Technik, die geliefert ist und weiter geliefert wird, sondern auch die vorfindlichen Bergleute von Ekibastus. Man könnte Hunderte Menschen nennen, die zu solchen Meistern ihrer Sache geworden sind, unter ihnen in erster Linie solche, wie Harry Moser, Anatol Wit, Anatol Milosch, Boris Gudyman, Nikolai Lischin und viele andere.

Zu den erfahrenen Meistern der Kohlegewinnung stellt sich ständig ein Nachwuchs aus der Mitte unserer Jugend. Unter ihnen ist auch der Delegierte des XXIV. Parteitages der KPdSU, Held der sozialistischen Arbeit, der Brigade von Heinrich Moser.

**W. KAISER**, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Pawlodar

# Frisch gewagt

Die Pflege des Jungviehs war im Sowchos „40 let Kasachstan“ nicht immer auf der nötigen Höhe. Deshalb wurde die Sache von der Parteileitung behandelt, und es wurde man kam zum Entschluß, einen pflanzlichen Kommissariat auf die Farm zu schicken. Nur so konnten die Mängel behoben werden. Wenn aber sollte man diese Pflicht auflegen?

Der Kommunist Reinhold Fischer meldete sich freiwillig. „Das muß erst bedacht werden“, sagte man ihm. „Du bist einer unersetzten besten Mechanistoren wir brauchen dich sehr im Feldbau.“ Nach langem Hin und Her kam man zum Entschluß, Reinhold Fischer doch auf die Farm zu schicken. Er versprach, beim Vieh ebenso gut zu arbeiten, wie auf dem Feld.

Auf der Farm übergab man Reinhold Fischer eine Gruppe Jungvieh. „Zeige, was du kannst“, sagte man ihm.

Reinhold Fischer ging ohne viel Federlesen an die Arbeit. Die Tiere waren abgemagert und vernachlässigt. Er begann mit der Fütterung. Er um sie nötig. Ein Viehwärter weiß, was es heißt, unternehmendes Vieh wieder auf die Beine zu bringen. Und im Winter, es war Reinhold Fischer klar, daß hier regelmäßiges Füttern und Tränken der Tiere allein nicht genügt, deshalb striegelte er sie alle Tage, ließ sie ins Freie. Von früh bis spät hatte er alle Hände voll zu tun, aber die neue Arbeit brachte ihm Freude.

Früher, als Mechanistator, kam er oft müde nach Hause. Hier wurde er angeflügelt noch müder. Oftmals konnte er lange nicht einschlafen. „Bist du krank?“, fragte ihn seine Frau.

„Krank bin ich nicht“, gab er zur Antwort, „aber die abgemagerten Rinder kommen mir nicht aus dem Sinn.“

Bald lagen die ersten Resultate seiner beherrschten Benützung auf der Hand. Als man im Januar nach einem Monat sorgfältiger Pflege und Haltung der Tiere ihren Zustand prüfte, war die Gewichtszunahme um 35 Gramm höher, als es pro Tier und Tag geplant worden war.

„Das ist zu wenig“, sagte sich Fischer. Und wieder ein Monat unermüdlicher Arbeit beim Jungvieh. „Ich glaube, du wirst bald bei einem Kilogramm übernachtern“, scherzte seine Frau.

Der Februar ging zu Ende. Man zog das Monatsfazit. Fischer hätte jetzt seine Leistungen im Januar überbieten können, es waren 405 Gramm tägliche Gewichtszunahme je Rind. Das war ein zufriedenstellendes Resultat, um so mehr, da die anderen Viehwärter solche Leistungen nicht ertrotzt hatten.

Doch Fischer gab sich nicht zufrieden. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte.

Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte.

Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte.

Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte. Er überlegte, wie er die Tiere im März besser pflegen konnte.

„Im März“, sagte Fischer, „wenn in Moskau der XXIV. Parteitag der KPdSU tagen wird, muß ich viel bessere Resultate erzielen. Das ist meine Pflicht als Parteimitglied.“

Er widmete sich ganz der gestellten Aufgabe. „Reinhold Romanowitsch“, fragte ihn eines Tages der Parteisekretär Nikulin, „wirst du es im März auf 500 Gramm bringen?“

„Da wäre ich ein schlechter Viehwärter und ein pflichtvergessener Kommunist, wenn ich mich mit 500 Gramm zufriedengessen wolle“, antwortete Fischer.

Die Resultate des März übertrafen alle Erwartungen. Er hatte eine tägliche Gewichtszunahme von 742 Gramm pro Rind erzielt.

„Du bist ein Prachtker!“, Reinhold“ sagte der Parteisekretär. „Aber jetzt will ich es dir offen sagen, daß ich über deine Fähigkeiten als Viehwärter einige Bedenken hatte. In dir steckt jedoch mehr Können, als man es hätte glauben können.“

„Das ist meine Pflicht“, sagte Fischer zufrieden. Ich habe mich mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitages besonnen gemacht und weiß, welche große Aufgaben uns im neuen Planjahrfrühling bevorstehen, damit das materielle und kulturelle Niveau der Sowjetunion sich noch mehr erhöhen wird. Deshalb verpflichte ich mich, meinen fünfjährigen Vorfrühling zu erfüllen.“

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Reinhold Fischer sein Wort in Ehren halten wird.

**G. MÜHLBERGER**  
Gebiet Zeilnograd

# Bestarbeiter und Neuerer

Es gibt Menschen, die, wie man im Volk sagt, goldene Hände haben. Zu ihnen gehört auch Johannes Deller. Er ist ein Mann von unerschöpflicher Energie, großer Willenskraft und scharfem Verstand. Er strebt, den keine Schwierigkeiten zurückschrecken.

Seine erste Arbeitstaufe erhielt Johannes Deller im Rosa-Luxemburg-Kolchos, Bawon Goklokoje. Er verbrachte die verschiedenen Arbeiten: betreute das Vieh, haute Ställe, schoberte Heu und Stroh. Und überall war er mit unter den Fleißigsten. Aber sein Wunsch war, Mechanistator zu werden. Der Kolchosvorstand schickte ihn an einen Lehrgang. So wurde er Traktorist und Kombiführer. Im Frühjahr pflügte er den Acker, wenn der Herbst kam, lenkte er einen Mähdrescher.

Als einen der besten und sachverständigsten Mechanistatoren der Maschinen-Traktor-Station von Predgomsnoje wird Genosse Deller 1955 zum Brigadier einer Traktoren- und Feldbaubrigade ernannt. In den Jahren 1955 und 1957 war er Teilnehmer der Unionsleistungsschau in Moskau, wo man ihm mit Medaillen der Leistungsschau auszeichnete.

Später arbeitete er als Mechanistator im Kolchos und sorgfältig für die einwandfreie Arbeit der Maschinen und Mechanistatoren.

Die letzten fünf Jahre ist Johannes Deller an der Getreideannahmestelle von Predgomsnoje tätig. Er ist Schlosser, Elektroschweißer, Traktorist, Schöff, Motorist. Johannes Deller hat den hohen Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ erworben. Sein Foto schmückt die Ehrenliste.

Genosse Deller ist auch ein fähiger Rationalist. Viele seiner Verbesserungsvorschläge wurden in der Produktion verwertet und ergaben einen großen ökonomischen Effekt. Im vergangenen Jahr konstru-

ierte er z. B. eine Vorrichtung zur Getreideverladung, die allein in fünf Monaten über 2.000 Rubel Ersparnisse einbrachte.

Für seine erfolgreiche Arbeit an der Getreideannahmestelle wurde Johannes Deller wiederholt mit Geldprämien und Belohnungen bedacht. Er ist Inhaber der Lenin-Jubiläummedaille des Planjahrfrühling für die Erschließung des Neulands. Unlängst wurde er von der Getreideverwaltung für Getreideprodukte wiederum einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Auf dem Arbeitskalender des Kollektiv der Getreideannahmestelle von Predgomsnoje steht bereits der Monat Mai. Dazu hat auch Genosse Deller sein Scherflein beigetragen.

**G. KISSLING**, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Ostkasachstan



UNSER BILD: Die Reparaturschlosser Heinrich Sauter (links), Paul Krause, Franz Halsler und der Brigadier Woldegar Osterlag.

# Für den Kernmacher wurde es leichter...

In den ersten Tagen der diesjährigen Frühjahrsreise in Leipzig hörten wir es wieder in den Gesprächen. Im Pressezentrum — von einem Journalisten — von einem Messteam — von Mitarbeitern des VEB Carl Zeiss Jena, in Auerbachs Keller — von einem Monteur aus Magdeburg, „Grips“, so sagten sie ihr wichtigstes Wort: Rohstoff in der DDR. Am Messtisch des wissenschaftlichen Gerätebaus wurde dem noch hinzugefügt, was ein Mechaniker sagen würde: Der Mensch nutzt nur vier Prozent seiner Neuronen, jener kleinen grauen Denkzellen zum Denken; würde er sie alle aktivieren, könnte er seine geistigen Potenzen um das 20fache steigern. Und der Kollege aus der Hafencity erinnerte an Bert Brecht, der den Gebrauch von „Grips“ schlicht — das Denken, als größtes Vergnügen des Menschen gekennzeichnet hat.

An der Wand des Arbeitszimmers von Dr. Schaarschmidt, Abteilung für die Forschungszentrum des VEB Kombinat GIGAS, hängt ein kalibriertes Kern-Zählrohr. Für denjenigen, der sich in der Physik auskennt, ist es ein Kern-Zählrohr, für den Kernfüll in der Gußform jenen Raum, den das flüssige Metall nicht einnehmen darf. Dr. Schaarschmidt ist einer der Väter eines völlig neuen Kern-Herstellung Verfahrens, das in der Welt einmalig ist.

„Welche persönlichen Vorteile hat Ihnen die Entwicklung des neuen Verfahrens gebracht?“

„Keine.“

„Verlangen Sie welche?“

„Nein.“

„Was hat Sie angespart?“

„Stellen Sie sich vor, welchen Arbeitsaufwand wir mit dem Gold-

Box-Verfahren besetzt haben. Um wieviel es es der Kernmacher jetzt leichter.“

„Leichter.“

Wann früher ein Maler die Halle auf die Leinwand bannen wollte, dann mußte er in eine Gießerei gehen. Hier erlebte er sie. Giftiger Brodem, Gase, nahmen die Luft zum Atmen, dann eine Hitze, die den Schweiß aus allen Poren trieb. Und dazu körperliche Schwerarbeit, Knochenarbeit, Malchen bis zum Umfallen. Die Männer, die in einer solchen Knochenmühle arbeiteten, wurden ausgeprägt wie eine Zitrone.

Ausnahmen gab es nicht — kein Industrierüst, in dem das andere war. Die Maschinenbaubetriebe wurden entwickelt, hochgeplant, rationalisiert, automatisiert. Denn Maschinen bringen schnell Gewinn. Profit. Aber die Gießereien? Ein notwendiges Übel. Nicht umgehbar. Voraussetzungen, eben Knochentätigkeit. Man nicht hineinstrecken müßte, um etwas herauszubolen.

Ein schottischer Gewerkschaftsfunktionär, der vor einiger Zeit in die DDR kam, sagte bei seiner Ankunft nicht ohne Grund: „Ich will Gießereien sehen. Denn an den Gießereien erkennt man das soziale Niveau der Industrie.“

Der Gewerkschaftsfunktionär interessiert sich für alles: für die automatisierten Transportstreifen, für die Belüftung wie für die kostenlose Milch für die Arbeiter. Er war, wie er selbst sagte, beeindruckt. Nur die Kerne würden im Sozialismus noch gewinnbringend hergestellt wie im Kapitalismus.

Zu jener Zeit reifte in der DDR eine Idee, die zu einem erbitterten Konkurrenzkampf zwischen einem kapitalistischen Konzern und dem sozialistischen Kombinat GIGAS führen sollte, eine Idee, Kerne kalt herzustellen.

In Leipzig entschied sich Dr. Schaarschmidt, damals Gruppenleiter in der Forschung des VEB Gießerei-Anlagen für die Cold-Box, den kalten Kasten. Eine schwerwiegende Entscheidung. Immerhin kam er aus Freiburg zum Studium. Und mit 30 Jahren stand schon einiges auf dem Spiel: einmal das Ansehen des Wissenschaftlers, dann die Millionen, die eine solche umwälzende Neuentwicklung kostet. Würden sie sich nicht rentieren?

„Für uns stand fest, daß der Kältebetrieb die Zukunft gehört“, so sagt er heute. Allerdings: „Wenn sie rational wird. Das war das Problem. Wir konnten keinen mit Sicherheit sagen, daß wir es lösen würden.“

Aber die DDR-Industrie schreit nach besserem Guß. Der Maschinen- und Fahrzeugbau verdoppelt beispielsweise seine Produktion in den vergangenen 15 Jahren. Die Gießereien drohten zurückzubleiben.

Die Vereinigung volkseigener Gießereien der DDR rief alle bindenden Sozialisten zusammen. „Wir haben in der DDR keinen Binder, der unsere Zielsetzung erfüllt.“ Die chemischen Werke Gottbus bekannten: „Wir sehen keine Möglichkeit.“

Doch das stand Rolf Stöbes, Entwicklungstechniker des halbleitenden Chemiebetriebes Huth und Richter in Halle auf: „Es müßte gehen, wir versuchen es.“

# Shenheit heißt Sieg

Der Auklub des Sowchos „Shenheit“ war vollgepflegt, daß kein Apfel zu Erde fallen konnte. Hier waren die Schaf- und Pferdeherden zusammengekommen. Viele von ihnen hatten im Sattel einen weichen Woll von den Winterweiden zurückgelegt. Es waren auch Gäste aus benachbarten Sowchos, vom Patenbetrieb der Stadt Karasau, Funktionäre aus dem Rayonzentrum Shama-Arka, aus der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft, zusammen mit dem Viehzüchter der weiten Steppenniederung Freude zu teilen. An diesem Tag wurde an die Fahne des Sowchos die hohe Auszeichnung der Sowjetregierung — das Ordens des Roten Arbeiters erhalten.

Natürlich konnte das Fest ohne Lieder und Musik nicht gefeiert werden. Im Auf und ab kam kaum einer Einwohner, der nicht Dancespieler, Korb- oder Leder singe. Eine Konzertsängerin der Lalenkünstler wechselte die andere ab. Die Menschen sangen über die bestiegte Halbwüste über die Menschen, die mit ihren eigenen Händen ihr Glück aufgebaut hatten.

An der Stelle, wo sich heute die Zentralisierung des Sowchos „Shenheit“ befindet, haben einst zwei kleine Schafzuchtstationen, ein Tausende Kilometer trennten sie von der nächsten Siedlung. Nun stehen hier imposante Wohnhäuser. Krankenschwestern, Kindergärten und Kaufhäuser, Kfz-Stationen und Bäderhäuser, Klubs und Bibliotheken stehen den Sowchosarbeitern zur Verfügung. In der letzten Planjahrfrühling hat das Kollektiv seine Aufgaben überbieten. An den Staat wurden 66.160 Zentner Fleisch, 8.417 Zentner Wolle geliefert. Das Kollektiv schrieb auf sein Konto über zweieinhalb Millionen Rubel Reingewinn.

„Jung ist der Sowchos „Shenheit“, doch hat er schon festen Fuß gefaßt. Er hat sich in der letzten Betrachtung, daß seine Wirtschaft sich in den drei ungünstigen Jahren erstarke und im Weltweber mit den anderen Sowchos anzuordnen wird.“

„Zehn Jahre steht an der Spitze des Sowchos der Direktor Idris Dabumabekow, Delegierter des XXIII. Parteitages, Inhaber des Leninordens, Depulierter des Oberkassens des Sowchos. Er hat gesagt: „Im Maßstab der Republik ist unsere Wirtschaft nur ein Tropfen im Meer. Doch die Tropfen bilden Bachläufe, die in die Welt fließen. Flüsse sprechen, so ergibt sich der Erfolg jeder Wirtschaft in der Arbeitsrhythmus Kasachstans, der die Ökonomie der Republik.“

In der Halbwüste ist es keine einfache Sache, die Viehzucht zu betreiben zu führen. Auf Schritt und Tritt treten unvorhergesehenen Schwierigkeiten ein. In der Sommerhitze trocknet schnell das Gras, und die meisten dieser Herden auf neu angelegte Weiden getrieben, mit Wasser versorgt werden. Aber allen Schwierigkeiten stellen die Viehzüchter ihren Willen gegenüber.

Mit Stolz erzählt man jetzt im Sowchos über einen Fall, der in diesem Winter vorkam. Der Schneesturm tobte. An solchen Tagen sitzt man lieber zu Hause am warmen Ofen. Aber der Reiter Achmedja Bakashanow setzte sein Pferd und ritt zum weiten Winterlager „Karassu“. Man versuche, ihn das auszuordnen, der Assakal setzte aber seinen Willen durch. „Ich muß hin, dort ist mein Sohn, er hat es jetzt schwer mit der Herde.“

**R. SCHMIDTLEIN**, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

# Der Kältebetrieb

Die Jugend des Sowchos ist bereit, die Heldentaten ihrer Väter fortzusetzen. Das klingt in der Rede des Brigadiers der Komsomolzen und Jugend-Traktorbrigade Ait-bai Salkynow, der die Jugendlichen des Sowchos aufrief, im neuen Planjahrfrühling zu arbeiten, daß sich auf dem Orden auf der Sowchosfabrik noch andere Auszeichnungen stellen.

Die Halbwüste erwachte aus ihrem jahrhundertelangen Schlaf, sie erwachte von den neuen Liedern der Schaffürin, denen es gelungen ist, diese öde Steppe für das Wohl der Sowjetmensch zu erschließen.

**R. SCHMIDTLEIN**, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

„Ja, man kann's nicht erklären“, meinte Herr Köhler, Betriebsleiter der mit staatlicher Beteiligung arbeitenden Firma Huth und Richter. „Es ist die Freude an der Arbeit im Sozialismus.“

„Eine Art technische Begeisterung“, meint Rolf Stöbe. „Wenn man es sich überlegt, früher wäre das nicht möglich gewesen, früher im Kapitalismus.“

„Wir wollten und wir haben beim Cold-Box-Verfahren die Möglichkeit, etwas völlig Neues zu entwickeln. Deshalb.“ So Dr. Schaarschmidt.

Am Messtisch des GIGAS-Kombinates stand ein Cold-Box-Karusell. Ein Druck auf den Knopf. Die kalten Kernkerne wurden zum Schmelztopf transformiert. Ein kurzes Zischen. 30 Sekunden später wird der Kern ausgeschalt.

„Grips“, so hörten wir in Leipzig, der wichtigste Rohstoff in der DDR. Ein Rohstoff, bei dem ein Mangel geben wird. Und der gerade jetzt bei der Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED überall im Mittelpunkt steht. Denn Denken wird in der DDR als erste Bürgerpflicht aufgefaßt. Das Cold-Box-Verfahren des GIGAS-Kombinates zeigt, wie sich dieses Denken für den Sozialismus ausstahlt.

**Klaus WEISE**, DDR-Korrespondent der „Freundschaft“



# Die schöne Sommerurlaubszeit

- Haushalt der Gesundheit
- Das Schwarze Meer... in Tschimkent
- Neue „Ara“ der Touristik

Das Sportwaren- und das Auto-geschäft von Alma-Ata sind nach Einzug des Aprils zu einem wahren Nektar für Tausende Menschen geworden. Am meisten gefragt sind Boote, Angeln, Zelte, Rucksäcke. So einen Boom haben sogar die weitestgehenden Fachleute aus dem Handelsministerium nicht erwartet. Na ja, es beginnen mal wieder die Sommerferien.

Man rüstet zum Aufbruch in Stadt und Land. In jeder Familie und jedem Werk werden Ferienprobleme erörtert. Wohin? Wann? Wie? Mit wem? Man kann das Zelt in einer wilden Gegend aufschlagen und sich fern vom Lärm der Welt auf Robinsons Art erholen und mit Pflanzenkost vorliebnehmen. Man kann in einen Kurort oder ins Ausland reisen. Heutzutage kann man viel der Staat bewilligt zur Gestaltung der Erholung der Werktätigen kolossale Geldmittel. Für soziale Versicherung hat der Republik der Gewerkschaften Kasachstans allein im vorigen Jahr etwa eine halbe Milliarde Rubel verausgabt. Das ist zweimal mehr als vor fünf Jahren. 11 Millionen Rubel werden für den Bau neuer sowie für Erweiterung und Weiherichtung schon vorhandener Heilanstalten verausgabt.

Natürlich kann jeder den Urlaub nach seinem Gutdünken verbringen. Doch der Staat trägt ständige Sorge um eine vollwertige, nützliche und interessante Gestaltung der Ferien. Die Gewerkschaften Kasachstans verfügen über 9 Sanatorien und 28 Erholungsheime, über Touristenherbergen, wo 7700 Personen Platz finden, 68 Vorburgungssanatorien. Im Laufe einer Saison können sich hier, nicht miteingerechnet die Touristenherbergen, 350 000 Personen erholen. Zu Gesundheitszwecken sollen in der Republik 10 Millionen Rubel verausgabt werden. Nicht von ungefähr nennt man den Fonds der Sozialversicherung Gesundheitsbudget. Unsere Gewerkschaften belegen 70 Prozent aller Ausgaben. Ferienkosten kosten beim gegenwärtigen Lebensniveau praktisch so viel wie nichts: 15 - 20 Rubel.

Das sind jedoch alle traditionellen Formen der Erholung, daran man

sich gewöhnt hat wie an seine Wohnung. Doch nichts steht still. So ändern sich besser - entwickeln sich auch die Formen der Urlaubsgestaltung. Da wären Vorburgungssanatorien, die unmittelbar den Betrieben gehören, zu erweitern. Es gibt, wie schon gesagt, in der Republik 66 Vorburgungssanatorien. Was stellen sie eigentlich dar? Als Muster könnte hier das Sanatorium des Tschimkenter Bleiwerkes dienen. Das Sanatorium war für 50 Personen bestimmt. Doch sein Ansehen wuchs so schnell, daß eine bedeutende Erweiterung nötig war. Heute kann es gleichzeitig dreimal mehr Personen aufnehmen. Hier ist alles wie in einem gewöhnlichen Kurort. Es gibt nur eine Besonderheit, die bis jetzt nirgends zu finden ist. Diese Erholungsstätte für Arbeiter besitzt einen Saal mit Mikroklima, wo genau das Schwarzmeer-Milieu vorfinden: ländliche Meeresluft, Wellenrauschen, Schwarzmeer-Landschaft usw. Das Polymetallkombinat von Aitshai, das Chemische Bergbaukombinat von Karatau, das Karagander-Kombinat für synthetischen Kautschuk und eine Reihe anderer haben für ihre Schaffenden erstklassige Erholungsstätten gebaut. Hier gibt es Wasser- und Schmutzbäder, Kabinen für physiotherapeutische Behandlung, neueste Geräte, qualifizierte Ärzte.

Im neuen Fünfjahrplan soll der Bau von Arbeitererholungsstätten im weitesten Aufstiege erleben. Heute besitzt jeder Betrieb die materielle Grundlage, die es gestattet, der Gesundheit der Werktätigen die ihr gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Und noch eine Zahl, die das Entwicklungsstempo des Kurortwesens charakterisiert. Während das Netz der Erholungsheime und Kurorte im verlossenen Planjahr fünf um 1200 Plätze erweitert wurde, so sollen es im neuen Planjahr fünf 160 sein. Es ist eine Rekordzunahme. In Alma-Ata und Stschimkentscher Erholungszone, der Bau neuer Erholungszone in den Gebieten Uralisk, Kustanai und Nordkasachstan vorgesehen. Als Vorbild wahrer Fürsorge für das Wohl seiner Schaffenden kann das Sokolow-

ka-Sarbaier Aufbereitungskombinat dienen. Es besitzt schon heute ein Sanatorium für 100, ein Erholungsheim für 210 Personen und 3 Touristenherbergen. Ein weiteres Sanatorium für 350 Personen und ein Erholungsheim befinden sich im Bau.

Es gibt eine perspektivvolle Neubelebung in der Republik werden zwei Familien-Erholungsheime gebaut, wo sich die Eltern zusammen mit ihren Kindern erholen können. Ein derartiges Heim ist in Stschimkentsch, Gebiet Kokschatow, schon vorhanden. Das ist natürlich erst der Erstellung seiner Art. Im neunten Fünfjahrplan sollen sie weitgehend verbreitet werden.

Im Republik der Gewerkschaften Kasachstans vergibt man die Interessen der Kinder nie. Es gibt in unserer Republik ein breites Netz von Kindersanatorien, -erholungsheimen und Pionierlagern.

Und doch sind in den Geschäften von Alma-Ata die Rucksäcke am meisten gefragt. Kein Wunder, denn im vergangenen Jahr zählten die Touristen in Kasachstan 120 000 Personen. Heute rüsten sich die Touristenherbergen zur Aufnahme von 150 000 Liebhabern des Wandersports.

Die Spezialisten aus dem Republik für Touristik unterscheiden eine „alte“ und eine „neue“ Touristik. Reisen per Flugzeug, mit Touristenzug, per Schiff zählt man zu neuen Touristik, die täglich mehr Anhänger gewinnt. Dutzende wunderbare Reiserouten durch Si-birien Osteuropas, Asien sind schon populär geworden. In diesem Jahr kann eine neue Route hinzu: per Schiff nach Ungarn und Bulgarien. Es dahin können die Touristen auf der Wolga, auf dem Jenissei, auf dem Irtysh, dem Staubecken Buchtarma.

Wir haben eine gute Wahl: per Schiff, zu Fuß, per Flugzeug. Die Sorgen zu Hause lassen, frisch ausgerüstet, kehrt man zu ihnen zurück und findet die einfachste Lösung aller Probleme. Wieviel Mühsal, soviel Wege zur Erholung gibt es auch. Überall aber wird der Mensch der Arbeit, erwartet. Du hast es verdient.

Leo WEIDMANN,  
Leitend. Korrespondent  
der „Freundschaft“

# Wenn Sie nach Suchumi kommen

Suchumi ist die Hauptstadt der Abchasischen ASSR. Die Stadt liegt in einer hüförmigen Bucht fast im Zentrum der Republik. Die Suchumbucht ist die größte in Abchasien.

Vom Nordosten her ist die Stadt durch Gebirgsketten geschützt. Die kalten Nord- und Ostwinde gelangen bis hierher nicht. Wenn im größten Teil unserer Heimat Frost herrschen, blühen hier Rosen und Mimosen. Im Sommer ist es hier nicht heiß. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt in Suchumi plus 14,9 Grad. Hier fällt nur selten Schnee, der dann nicht länger als 3 Tage liegenbleibt. In Suchumi gibt es 220 sonnige Tage im Jahr. 1908 fand in Moskau ein Weltkongreß der Ärzte statt, auf dem man Suchumi und seine Umgebung für ihr Klima als eine der besten Gegenden der Welt anerkannte. Hier ist alles für die Heilung günstig: Klima, Pflanzenwelt, Meer und ionisierte Luft.

Vor etwa 2500 Jahren gründeten die Kaufleute aus der großen kleinasiatischen Stadt Milosot im Gebiet des heutigen Suchumi, wo es zu jener Zeit schon eine bedeutende Anzahl einheimische Einwohner gab, die Kolonie Dioskurias, die sich später zu einer antiken Stadt der Hellenen (oder Swestopol) nannten. Doch es gelang den Römern nicht, den Ruhm Dioskurias für ihre Festung Sebastopolis zurückzugewinnen.

Die Legionen von Pompejus bahnten einen Handelsweg nach Osten über den Fluß Rion. Unter der römischen Herrschaft war Sebastopolis eine kleine Stadt mit einer Festung. Unter welchen Umständen der altgriechische Name der Stadt eingebürgert wurde, ist vorläufig niemand bekannt. Man weiß nur, daß die Zarin Katharina II. den Wunsch äußerte, die neu erbauten Hafen des Schwarzen Meeres mit altgriechischen Namen zu benennen. 1783 bittet sie die Historiker, sie über die Benennungen der antiken Städte der Schwarzmeerküste mit genauer Angabe, wo sie gelegen sind, zu informieren. Die Namen der Städte wurden aber verwechselt. So geschah es, daß die an Stelle des uralten Chersonesos Tauria gelegene Stadt mit Sebastopolis bekannt wurde, also mit dem Namen, den früher Suchumi getragen hatte und der Name Cherson wurde einem Hafen am Dnepropetro-

rowsker Liman verliehen. Eine ähnliche Verwechslung gab es in Odessa und anderen Städten. 1810 wird Abchasien von Rußland in Schutz genommen.

Nach Abchasien wird ein Geschwader entsandt. Der russische Landungstrupp mit abchasischen und mingrelischen Truppen befreit Suchumi von den Türken.

Es bleibt lange eine Provinzstadt. Doch die Exotik und das Klima beginnt Wanderer anzuziehen. Hier weilten der Schriftsteller und Dekabrist Bestuschew-Marinski, Tschichow, Gorki; die bekannten russischen Dichter und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Tschawtschawadze und Zereteli, die großen russischen Maler Aiwazowski, Repin, Wasnezow, Verestschagin, Prjanschnikow und viele andere. In Suchumi wohnten die Vertreter der abchasischen Intelligenz Solomon Swans — ein Gelehrter und Ethnograph, Georgi Scherwaschidze — ein Dichter und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Georgians, Alexander Scherwaschidze — ein Künstler, D. I. Gulia — ein Schriftsteller und Gelehrter, A. M. Tschotschua — ein Lehrer und Persönlichkeit des öffentlichen Lebens.

Jedoch blieb die Stadt bis zur Revolution arm. Einsteckliche Häuser, enge, schmutzige Straßen.

Die Sowjetmacht ändert das Aussehen der Stadt. Sie wird hier am 4. März 1921 errichtet. Es entstehen große Industrie-, Kultur- und Bildungsanstalten, neue Gebäude und Straßen, Schulen, Lehranstalten und Hochschulen werden eröffnet, Hotels und Pensionate gebaut. Parks und Grünanlagen angelegt, eine Eisenbahn gebaut. Suchumi entwickelt sich zu einer der schönsten Städte der Sowjetunion, wird zum Zentrum des politischen und kulturellen Lebens der Abchasischen Republik.

Die russischen Klimatologen nennen diese Stadt russische Riviera. Die Stadt nimmt 23 Quadratkilometer ein. Der Begründer nach dieser Stadt als erster Stelle in der Sowjetunion. Sie besitzt eine wunderbare Aussicht auf die Meeresbucht. Hier liegen vorwiegend Schiffe mit großer Wasserverdrängung an. Der Kai zieht sich 5 Kilometer lang. In Suchumi wohnen 102 000 Einwohner, Vertreter von 46 Nationalitäten. Der botanische Garten ist die Zierde der Stadt. Der Haupteingang befindet sich in der Lenin-Straße. Dieser Garten wurde 1840 von General N. V. Rajewski, A. S. Puschkin Freund, gegründet. Die Kollektion des Gartens zählt 20 000 Arten

subtropische Bäume und Sträucher im Freien und über 500 Arten tropischer Pflanzen unter Glas in Treibhäusern. Außerdem gibt es hier 1 500 Sorten von Blumenpflanzen.

In diesem Garten gibt es die Riesenseenerie Victoria regia, deren pfeifenartige, auf der Wasseroberfläche schwimmende Blätter das Gewicht eines Kindes tragen können, hier wachsen die weißblütigen Lotospflanzen der Erdbeerbaum, Palmen aus Chile, China, aus dem Mittelmeergebiet.

Am Ausgang aus dem botanischen Garten steht eine Bronzebüste. Das ist ein Denkmal für Nestor Lakoba, die namhafte Persönlichkeit und der ersten Regierungschef Sowjetabchasien.

Von Interesse ist das Institut für experimentelle Pathologie und Therapie der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR, das man in der Umgangssprache Suchumer Affenzucht nennt. Es besitzt Weltfurore und befindet sich an einem Berghang im Garten des namhaften russischen Gelehrten, Professor A. Ostrowski. Das Institut wurde 1927 gegründet. Bei seiner Gründung erwarb der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare Abchasien Nestor Lakoba große Hilfe. In der Zeit des Bestehens der Affenzucht kamen hier über 2 000 Affen zur Welt. Hauptaufgabe des Instituts ist das Studium verschiedener Menschenkrankheiten an den Affen. Während der Existenz des Instituts wurden hier etwa 2 000 wissenschaftliche Arbeiten ausgeführt.

Touristen und Kurgäste bestürmen den Affenzuchtgarten von früh bis spät. Nicht immer reichen die Eintrittskarten für alle, nicht immer ist ein Exkursionsführer da, und ohne solchen wird keine einzige Person in den Garten gelassen. Die Affen befinden sich in großen Volieren. Doch gibt es auch frei im Garten herumlaufende Affen, einzelnen Affenfamilien sind große Landabschnitte zugeteilt, wo diese wie in der Freiheit leben.

Von großem Erkenntniswert ist das Institut für Kurortologie, das am Fuße des Suchumberges liegt und in unmittelbarer Nähe des subtropischen Grün gebietes ist. Die Kurorte Abchasien sind durch ihr Klima berühmt. Doch dem Klima kommt auch noch das Heil-

wasser zu Hilfe. Deshalb verändern sich die Kurorte Abchasien in klimatische balneologische Gesundheitsstellen. Das Institut hat schon vieles für die Menschen geleistet und wird noch mehr leisten.

Eine der Sehenswürdigkeiten ist die Suchumer Festung. Sie wurde von den Römern im Anfang des II. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung zum Schutz der Stadt errichtet. Ihre Herren bauten sie, einander abwechselnd, oft um. Die Festung diente auch als Kerker. Sein Insasse war einmal G. Orstschonidze.

Der Lenin-Platz befindet sich im Zentrum der Stadt. Diese Stelle war einst eine Wiese. Auf dieser Wiese fand am 8. März 1921 eine Kundgebung statt, auf der der Vorsitzende des Revolutionskomitees Jermek Eschba den Sieg der Sowjetmacht in Abchasien kundgab. Später nannte man sie Freiheitsplatz. 1959 wurde der Platz zum Lenin-Platz umbenannt.

Wenn Sie mal nach Suchumi kommen, besuchen Sie unbedingt das Staatliche Dramatheater auf dem Rustaweli-Prospekt, unterlassen Sie es auch nicht, die Staatliche Philharmonie und das Museum zu besuchen. Wandern Sie dann zum Suchumberg, zum Fluß Besleka an die Schlucht des Flusses Gumista. Vergessen Sie nicht, das Kelassuri-Höhlenschloß, die Große Abchasische Mauer zu besichtigen. Letztere erreicht stellenweise 7 Meter Höhe und ist mit hohen Türmen gekrönt.

J. PEIFER

UNSERE BILDER: 1. Der Eingang zum Botanischen Garten in Suchumi (links). 2. Auf der Lenin-Straße.

Fotos: D. Neuwirt

# Ersparnisse der Werktätigen wachsen

Eines der wichtigsten Merkmale des Aufstieges der Ökonomie in unserem Land ist das ununterbrochene Wachstum des Nationaleinkommens. Mit jedem Jahr haben immer mehr Werktätige die Möglichkeit, Ersparnisse aus dem Familienbudget in die Sparkasse zu legen. Die Aufbewahrung freier Geldmittel in den Sparkassen ist für die Werktätigen vorteilhaft. Der Sparkunde bezieht Einnahmen gemäß der Einlage in Form von Prozents und Bargewinn.

Die Sparkassen haben im Leben der Werktätigen festen Fuß gefaßt: Jeder 4 Einwohner des Gebiets ist Sparkunde. Die Depositumszahl hat sich im Laufe des 8. Fünfjahrplans fast verdoppelt. Der Zuwachs beträgt 76 927 Rubel.

Um Sparkunde zu werden, braucht man nicht die Sparkasse zu besuchen. Man reicht in die Buchhaltung seiner Dienststelle ein Gesuch ein mit der Bitte, monatlich

einen bestimmten Teil seines Verdienstes auf ein Konto in einer beliebigen Sparkasse zu deponieren. Auf solche Art wurden 1970 19,6 Prozent aller Einlagen verwirklicht. Besondere Entwicklung erlebte diese Operation in den Städten Zelinograd und Stepanorsk, in den Rayons Zelinograd und Alexejwka.

Eine vorteilhafte Form zur Aufbewahrung von Ersparnissen ist ebenso die 3prozentige Staatsanleihe. Allein 1970 wurden von den Werktätigen des Gebiets Staatsanleihen dieser Art für 1 Million 886 000 Rubel gemacht. Die Sparkassen des Gebiets zahlten für 179 000 Rubel Anleihegewinne aus.

Die Sparkassen bezahlen nicht nur die Gewinne für ausgelagerte Obligationen der 3prozentigen Staatsanleihe, sondern alle Obligationen der bis 1957 in Umlauf gesetzten Staatsanleihen, auf alle

früher ein Gewinn entfiel oder die in der Tilgungszinsvermerk waren.

Von den Mitarbeitern der Sparkassen des Gebiets steht 1971 eine große Aufgabe — die zeitweilig frei verfügbaren Geldmittel der Werktätigen zu deponieren. Laut Plan sollen 1 Million 650 000 Rubel Spareinlagen einbezogen werden.

Die Erfolge in der Entwicklung der Sparkassen sind den Mitarbeitern zu verdanken, die die Betreuung der Bevölkerung verbessert, die Ökonomie der Städte und Rayons studiert und neue Methoden und Formen zur Einbeziehung von Spareinlagen ermittelt haben.

S. SCHISCHKINA,  
Leiterin der operativen Abteilung der Sparkassenverwaltung  
Zelinograd

# IHR ZWEITES HEIM

Wenn man oft Lehranstalten besucht, sieht man manchmal aus dem Studentendasein. Aber hier trifft ich etwas ganz Neues. Frische, gepflegte Blumen waren überall — in Auditorien und Labors — umschufen irgendeine häusliche Atmosphäre. Eine Wandzeitung in deutscher Sprache im ersten Stock neben dem Fremdsprachenkabinett. Hier schallt und wallt die Deutschlehrerin Anna Schmidt. Ins Studentenheim gelangt man nur nach Verweilung des Passierscheins. Die Türen der Zimmer werden je doch nicht abgeschlossen, es ist nicht nötig, peinliche Sauberkeit und Ordnung herrschen überall.

Vor zwei Jahren noch war die Medizinische Fachschule von Semipalatinsk in einem kleinen eingeschlossenen Gebäude untergebracht. Es war eng, kaum daß alle Sitzplätze fanden. Die Fachschüler wuchs aus ihren „Kleidern“ heraus. Man erwartete eine Wendung zum Besseren. Die Einzugsfeier in das neue, fünfgeschossige Lehrgebäude wurde zum allgemeinen Fest.

Es war erfreulich festzustellen wie schonend und wirtschaftlich es sich die Fachschüler zu allem verhielten. Heute noch haben die Bänke, Tische, die Klassenräume ein Aussehen, als wären sie erst gestern fertiggestellt worden. Nur Gäste wandern sich noch darüber. Aber allen gefaßt es, und ist schon

jedem zum Bedürfnis geworden, nett, bequem und schön zu wohnen. Dieses Gefühl der Wirtschaftlichkeit wird auch den Neulingen angedrungen. Man gewöhnt sie daran, daß sie nicht Fahrgäste eines Zuges sind, dessen Endstation Diplom heißt, sondern daß sie hier zu Hause sind.

In einem Zimmer wohnen je vier Personen. Das Zimmer gehört ihnen, bis sie die Fachschule absolviert haben.

Es muß sich in so einem Haus gut leben. Im Studentenheim gibt es eine Mensa, eine Sanitätstabelle, Dienstleistungsräume.

Jeder dritte ist aktiver Teilnehmer der Laienkunst, die hier besonders beliebt ist. Der Lehrer und die Studenten erheben sich gegenseitig zu ihren „Kleidern“. Beliebtheit. Man kennt die Laienkünstler in den Kolchozen, Sowchozen, auf den Umtriebsbetrieben und in den Schulen. Sie selbst bewahren sorgfältig viele Diplome, Ehrenurkunden auf, mit denen die Laienkünstler ausgezeichnet wurden. Es gibt auch einen deutschen Laienkunstzirkel, der schon zehn Jahre von der Deutschlehrerin Anna Alexejewna Schmidt geleitet wird. Die Mädchen und Jungen dieses Zirkels treten mit einem bunten Programm vor der deutschen Bevölkerung der Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle, in einigen Sowchozen des

Gebiets auf. Besonders aktive Laienkünstler sind Galina Zwetkowa, Lydia Schmidt, Bakyt Aitbasarowa und Muslim Shikshonow, alle aus dem 3. Studienjahr. Die Medizinische Fachschule von Semipalatinsk genießt guten Ruf unter den Absolventen von Mittelschulen. Wenn es bei jemandem um dem Wissen hapert, bemüht er sich vergebens um die Aufnahme in diese Lehranstalt.

Es kommt nicht selten vor, daß ein Schüler, der ein Referatzeugnis mit lauter guten Noten hat, in einer Fachschule schlecht lernt. Zu Hause war er unter Aufsicht der Eltern, die seine Hausaufgaben und den Tagesplan kontrollierten. Jetzt möchte er etwas Freiheit genießen — nämlich ohne Stunden und Hausaufgaben. Andere können ihre Zeit nicht richtig einplanen und müssen das während der Examen bilden. In der Fachschule ist es zur festen Regel geworden: Konsultationen und Stunden der Selbstvorbereitung werden für die Schüler einen Monat vor den Examen eingeführt. Besonderes Augenmerk wird den schwierigen Fächern geschenkt, in denen die Schüler oftmals durchfallen. Die Richtigkeit dieser Methode wurde durch die Prüfungsergebnisse schon mehrmals bestätigt. Studenten, die nicht im Studentenheim wohnen und Konsultationen

versäumen, weisen schlechtere Resultate auf.

Ich kam in die Fachschule gerade in der Zeit der Prüfungen. Die künftigen Unterarzt und Hebammen bestehen die Staatsexamen meistens mit Gut und Auszeichnung. Alle haben die Prüfungen abgelegt, niemand ist durchgefallen. Die qualifizierten Lehrer, die mit allem Notwendigen ausgerüsteten Lehrkabinette, hatten sicher dazu beigetragen. In letzter Zeit gingen

einige Abteilungen zum programmatischen Unterricht über. Zu dieser Neuerung verhält man sich verschieden. Die einen verneinen alles, die anderen beilien sich, diese Neuerung bei sich einzuführen. Hier in der Fachschule überwand man alle Zweifel. Der pädagogische Rat stimmte einmütig dafür.

Fröhe Lieder klangen abends aus der Aula. Die Chorsänger üben ein neues Programm ein. So enden gewöhnlich die Werktagseiner

künftigen Mediziner, für die ihre Fachschule zum zweiten Heim geworden ist.

V. WEIDMANN,  
Sonderkorrespondent der „Freundschaft“  
Semipalatinsk

UNSER BILD: Katja Shakupowa, Ida Kraft, Swetlana Skordumowa, Studentinnen im 3. Lehrjahr, die Deutschlehrerin Anna Schmidt besprechen die nächste Ausgabe der Wandzeitung „Freundschaft“.

Foto des Verfassers



**FERNSEHEN**  
FÜR UNSERE ZELINOGRÄDER  
UND KOKSCHATOWER  
LISER

10.00 — Dokumentarfilm „Drei Frühlinge im Leben Lenins“ 11.00 — Spielfilm (kas.) 18.00 — Zelinograd. Heute im Programm 18.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.) 18.15 — Zeitschriftentrickfilm 18.25 — Zur Hilfe für die Oberschüler „Auf russische Muttersprache“ 19.00 — Schlusskonzert der Gebietschule der Laienkunst. (In der Pause — „Auf Neulandbahnen“) 21.30 — Moskau, Fußballmeisterschaft der UdSSR. „Dynamo“ (Minsk) — SKA (Rostow). 23.15 — Internationales Programm. 23.30 — Konzert. 24.00 — „Zeit“.

Mittwoch, 21. April

18.00 — Zelinograd. Heute im Programm 18.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.) 18.15 — Fernsehfilm 18.25 — Sendung „Auf den Feldern des Ischim-Gebiets“ (kas.) 19.10 — Fernsehfilm „Der Affe im abgeschabten Mantel“ 19.50 — Klub „Soldatenruh“ — 20.00 — Filmjournal 21.00 — „Auf Neulandbahnen“ (russisch). 21.30 — Moskau. Eishockeymeisterschaft der UdSSR. „Dynamo“ (Moskau) — ZSKA.

REDAKTIONSKOLLEGIUM